

anderer Meinung sein kann. S. 35 muß es heißen: W. Mundle, Das religiöse Leben des Apostels Paulus; S. 38, 40, 41 ist das Erscheinungsjahr von H. Lietzmann, Petrus und Paulus in Rom, mit 1925 in seiner zweiten Auflage um zwei Jahre verfrüht angegeben. An letztgenannter Stelle vermißt man die beiden wichtigsten Arbeiten über S. Sebastiano: G. Mancini, Scavi sotto la basilica di S. Sebastiano sulla Appia, in Notizie degli scavi, Ser. II vol. XX 1925 und P. Styger, Il monumento apostolico della Via Appia, in Dissertazioni della Pont. Acc. Rom. di arch. Ser. II tom. XIII 1918; S. 47 die zwar ältere, aber sehr gute Arbeit von A. Schwarze, Untersuchungen über die äußere Entwicklung der afrikanischen Kirche, Göttingen 1892. Literaturangaben sollen mit der Darstellung ein einheitliches Ganzes bilden. Diese Harmonie kann und muß noch weiter erstrebt werden; die Darstellung wird dadurch nur gewinnen an Fülle, Leben und Klarheit.

A. K a l s b a c h.

K ü n s t l e, Dr. Karl, Ikonographie der Heiligen. Mit 284 Bildern. Lex.-8<sup>o</sup> (XVI u. 608 S.) Freiburg i. Br. 1926, Herder. M. 37.—; geb. in Leinw. M. 40.—.

Es ist sehr zu begrüßen, daß der Verlag endlich den alten Detzel in völlig neuer Umarbeitung herausgebracht hat. Das vorliegende Werk gibt außer den bekannten Heiligen auch solche, die nur ikonographisch zu belegen sind; es gibt die Geschichte oder Legende eines jeden, was man bei summarischen Handbüchern wie dem Pfeiderschen sehr vermißt, so daß es für jeden Kunstgeschichtler und Kunstinteressierten unentbehrlich ist. Das sehr entlegene Material ist wirklich mit bewunderungswürdigem Fleiße zusammengetragen, das legendarische und religionsgeschichtliche ist besonnen beurteilt, wengleich man über die Grundsätze, wie sie im Vorwort ausgesprochen werden, hie und da anders denken mag: das Urteil über die Zusammenhänge zwischen Heroen-, Toten- und Märtyrerkult ist eben noch nicht spruchreif.

Als kleine Versehen sind zu bemerken: Der Stein mit der Inschrift „Agne sanctissima“ (S. 40) kann nicht als der Grabstein der Heiligen angesehen werden. Ob die hl. Caecilia wirklich der gleichnamigen gens angehört, ist fraglich, sie könnte auch Sklavin oder Freigelassene gewesen sein. Ebenso wenig kann man das römische Haus unter S. Cecilia als ihr väterliches Haus ansprechen. (S. 146). Das Fresco in S. Giovanni e Paolo (S. 351) stellt wohl die Verurteilung von drei anderen Heiligen dar, die neben den Titelheiligen in der dortigen Kirche verehrt wurden. Die beiden Frauengestalten, welche auf dem großen Mosaik zu S. Pudentiana Petrus und Paulus (nicht Christus!) die Kränze reichen, können wohl nicht mit Praxedis und Pudentiana identifiziert werden (S. 506)). Das Blut des hl. Januarius wird auch flüssig, ohne daß der Behälter in Berührung mit dem Haupte gebracht wird. (S. 326).

Diese geringfügigen Bemerkungen mindern den Wert des Buches natürlich in keiner Weise und es ist nur zu wünschen, daß der Band mit der Ikonographie des Alten und Neuen Testaments bald erscheine, er ist dringendes Desiderat!

A. M. S c h n e i d e r.